



20
26

GREGOR FRECHES

VOL. 04 | NEWSLETTER | 05/26

www.gregor-frech.es.eu

Verstehen
Entscheiden
Umsetzen

Schritt für Schritt durch die Legislatur

WILLKOMMEN

Liebe Leserinnen und Leser,

schön, dass du zur vierten Ausgabe meines Newsletters gefunden hast!

In den letzten Wochen habe ich viele Gespräche geführt, Termine wahrgenommen und Projekte begleitet. Politische Arbeit ist sehr abwechslungsreich und findet nicht nur in Akten statt, sondern vor allem im persönlichen Austausch mit Menschen, Vereinen, Gemeinden und Partnern.

Mir liegt es am Herzen, Politik menschlich zu machen. Jede Entscheidung beginnt mit Fragen wie: Wie stärken wir unser Miteinander? Wie schaffen wir die besten Voraussetzungen? Wie nutzen wir die Chancen für unsere Region? Und wie gelingt es uns, Ostbelgien weiterzuentwickeln, ohne dabei unsere Identität zu verlieren?

In dieser Ausgabe lade ich dich wieder ein, hinter die Kulissen meiner Arbeit zu blicken, Entwicklungen mitzuerleben und zu entdecken, woran wir in den nächsten Monaten und Jahren arbeiten. Projekte, Begegnungen und Entscheidungen, die unsere Gemeinschaft Schritt für Schritt voranbringen, stehen dabei natürlich im Mittelpunkt.

Ich wünsche dir viel Freude beim Lesen und danke dir herzlich für dein Interesse und Vertrauen.

Schritt für Schritt durch die Legislatur

Gregor Freches

Minister für Kultur, Sport, Tourismus und Medien

INHALTSVERZEICHNIS

01	Jugendpolitik auf europäischer Ebene
02	Sportpolitik in der EU
03	Grenzüberschreitender Austausch
04	Special Olympics Ostbelgien
05	Ein Tag mit Eleonore Simonet
06	Regierungssitzung mit dem Saarland
07	Tour de Wallonie
08	Ostbelgiens Kreativszene
09	Eröffnung Trail Amel
10	GoFiber
11	Bahnstrecke Verviers - Eupen - Stolberg
12	Staatssekretärin Milz
13	Dreiländereck
14	Hohes Venn: Ein Brand, der Ostbelgien bewegt
15	Tourismus im Hohen Venn zur Seite stehen
16	Regierungsarbeit: Rückblick

Jugendpolitik auf europäischer Ebene

Im Mai war ich in Brüssel bei dem EU-Jugendministerrat. Dort haben wir über eine Frage gesprochen, die mir besonders wichtig ist: Wie kann Politik so gestaltet werden, dass junge Menschen sich in ihr wirklich wiederfinden?

Für Belgien ist diese Frage interessant, weil jede Gemeinschaft eigene Programme mit sich bringt. In Flandern gibt es zum Beispiel das Programm „Kinder- und jugendfreundliche Städte“, mit dem Gemeinden zeigen, dass sie Kinderrechte und die Interessen Jugendlicher ernst nehmen. In der Französischen Gemeinschaft wiederum unterstützt das Programm „Soutien Projets Jeunes“ junge Menschen dabei, eigene Ideen und Projekte umzusetzen.

Auch Ostbelgien kann seine Erfahrungen einbringen.

Bei uns spielt der Jugendbericht eine sehr wichtige Rolle. Er hilft uns, nicht nur spontan zu entscheiden, sondern auf der Grundlage von Rückmeldungen aus dem Jugendbereich zu reagieren. Daraus entsteht dann gemeinsam mit dem Jugendrat, den Jugendorganisationen und jungen Menschen unser "Jugendstrategieplan".

An diesem Tag war es mir wichtig zu betonen, dass Jugendpolitik nicht am Schreibtisch entstehen soll, die erst im Anschluss den jungen Menschen erklärt werden soll. Sie sollte gemeinsam mit ihnen erschaffen werden. Gerade in Ostbelgien wissen wir, wie viel Wert auf Ehrenamt und persönlichen Einsatz gelegt wird. .



DG-Jugendminister Gregor Freches im Gespräch mit EU-Botschafter Bert Versmessen (Zweiter von links) und weiteren EU-Vertretern.

SPORTPOLITIK IN DER EU

Ein Tag später folgte in Brüssel der EU-Sportministerrat. Dabei geht es unter anderem darum, wie Sport helfen kann, dass Menschen auch im Alter aktiv und gesund bleiben.

Diese Frage gewinnt an Bedeutung. Unsere Gesellschaft wird älter, und Sport kann helfen, die Selbstständigkeit zu bewahren, Krankheiten vorzubeugen und Einsamkeit zu verhindern. Dafür sollten Bewegungsangebote leicht erreichbar, günstig, unkompliziert und ohne spezielle Ausrüstung nutzbar sein.



GENERATIONEN VERBINDEN DURCH BEWEGUNG

Mir ist es wichtig, ältere Menschen direkt einzubeziehen. Sie wissen am besten, welche Angebote zu ihrem Alltag passen.

Außerdem sollten Sportpolitik, Gesundheitswesen, Soziales, Gemeinden und Vereine besser zusammenarbeiten.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist der Sport für alle Generationen. Jung und Alt sollten öfter gemeinsam aktiv sein können, ohne Leistungsdruck und mit Angeboten, die zu verschiedenen Fähigkeiten passen. So wird Sport nicht nur Bewegung, sondern auch ein Ort der Begegnung.

Sport fördert die Gesundheit, ermöglicht Teilhabe und stärkt den Zusammenhalt in der Gesellschaft. Deshalb ist der Austausch auf europäischer Ebene auch für Ostbelgien besonders wertvoll.



GRENZÜBERSCHREITENDER AUSTAUSCH

MIT LUXEMBURG, DER WALLONIE UND FLANDERN

Im Mai durfte ich interessante Gespräche mit Ministerkolleginnen und -kollegen aus Luxemburg, der Wallonie und Flandern führen. Gemeinsam haben wir kreative Ansätze entwickelt, um die Zusammenarbeit mit unseren Nachbarregionen noch dynamischer und nachhaltiger zu machen.

Mit Luxemburgs Jugendminister Claude Meisch sprach ich über Jugendpolitik, Jugendleiterausbildung, Fachkräftemangel und evidenzbasierte Strategieplanung. Mit Ministerin Martine Hansen ging es um Sport: Trainerausbildung, Sportstätten, Biathlon und das LTAD-Konzept.

In Namur tauschte ich mich mit Wirtschaftsminister Pierre-Yves Jéholet über Sporttourismus, Fachkräftemangel, Unterstützungsmöglichkeiten für den audiovisuellen Sektor und die mögliche Reaktivierung der Bahnstrecke Verviers–Eupen–Stolberg aus.

Mit Flanderns Medienministerin Cielte Van Achter standen DAB+, der Schutz von Minderjährigen im digitalen Raum und der European Media Freedom Act im Fokus.

Die Begegnungen machen deutlich, dass Ostbelgien kein Randgebiet ist, sondern das Herz eines lebendigen, grenzüberschreitenden Chancenraums. Durch enge Nachbarschaft schaffen wir echten Mehrwert für die Menschen in Ostbelgien.



Luxemburgische Ministerin Martine Hansen und DG-Minister Gregor Freches



DG-Minister Gregor Freches mit flämischer Medienministerin Cielte Van Achter

SPECIAL OLYMPICS OSTBELGIEN

Im Rahmen der Nationalen Spiele von Special Olympics Belgium besuchte ich Mitte Mai zwei Wettbewerbsorte in Ostbelgien: zuerst Judo in Elsenborn und danach die Schwimmwettbewerbe in Eupen.

Es war mir wichtig, nicht nur zur offiziellen Eröffnung anwesend zu sein, sondern auch den realen Wettkampf vor Ort mitzuerleben. Denn genau dort entsteht Begegnung, Leistung, Respekt und echte Teilhabe.

Bei diesen Nationalen Spielen war Ostbelgien zwar nicht der Austragungsort, aber eine tolle Gastgeberregion.

Die Spiele haben mir verdeutlicht, dass inklusive Sportangebote ein selbstverständlicher Teil unserer Sportlandschaft sind und dass Sport Menschen sichtbar macht, durch ihre Leistung, ihre Disziplin und ihre Begeisterung.



EIN TAG MIT ÉLEONORE SIMONET

Im Mai durfte ich die Föderalministerin für Mittelstand, Selbstständige und KMU, Éléonore Simonet, bei uns in Ostbelgien begrüßen. Zusammen besuchten wir drei regionale Unternehmen : LES COURS in Herve-Battice, FEKA in St. Vith und das Kino SCALA in Büllingen.

Dabei ging es vor allem um eine Frage: Wie passt der PME-Plan der föderalen Regierung zur Realität unserer kleinen und mittleren Unternehmen in Ostbelgien?

In den Gesprächen wurde mir wieder einmal klar, dass unsere Unternehmen vor besonderen Herausforderungen stehen. Fachkräftemangel, steigende Kosten, viel Bürokratie und Wettbewerbsdruck aus den Nachbarländern bestimmen ihren Alltag. Besonders in einer Grenzregion wie Ostbelgien sollten die föderalen Maßnahmen deshalb besser an die Situation der Bevölkerung vor Ort angepasst werden.

Ein weiteres wichtiges Thema war das Konzept der „Tourismuszentren“. Mit Ministerin Simonet habe ich darüber gesprochen, welche Chancen solche Zentren für Ostbelgien mit sich bringen könnten. Sie könnte unsere Region sichtbarer machen, die Wirtschaft ankurbeln und dem Tourismus, der Gastronomie und dem Handel neue wirtschaftliche Perspektiven eröffnen.

PME-Plan 2025



DG-Minister Gregor Freches und Föderalministerin Eleonore Simonet (Zweite von rechts) im Gespräch mit Christoph Gentges (ganz links, FEKA), Christine Mauel (Mitte) und Wilfried Rauw (ganz rechts, MSVO)

Am Abend stellte Ministerin Simonet ihren PME-Plan im Rahmen der Generalversammlung der MSVO (Mittelstandsvereinigung) vor. Anschließend diskutierten Unternehmen aus der Region über ihre Erfahrungen und Erwartungen. Der Austausch hat gezeigt, dass unsere KMU weniger Hürden, mehr Planbarkeit und politische Entscheidungen brauchen, die ihre Realität ernst nehmen.

Der PME-Plan 2025 kann ein wichtiges Instrument sein, um Unternehmen zu unterstützen, Innovationen zu fördern und Bürokratie abzubauen. Entscheidend ist jedoch, dass Ostbelgien und andere Grenzregionen im Prozess nicht vergessen werden. Denn Politik, die überall gleich gemacht wird, wirkt nicht überall gleich, da Realitäten nicht überall gleich sind. Deshalb müssen wir die Stimme unserer Unternehmen weiterhin hörbar machen und dafür sorgen, dass föderale Entscheidungen an die Grenzregionen angepasst werden.

REGIERUNGSSITZUNG MIT DEM SAARLAND

Im Juni nahm ich in Mettlach an einer gemeinsamen Kabinettsitzung der Landesregierung des Saarlandes und meiner Kollegen der Regierung der Deutschsprachigen Gemeinschaft teil. Solche Treffen sind wichtig, weil sie zeigen, dass Zusammenarbeit entscheidend ist und dass aktiver Austausch sowie gemeinsame Ideen umgesetzt werden können.

Die Tagesordnung umfasste zentrale Themen für unsere Regionen: Medien, Sport, Jugend, Kultur, Katastrophenschutz, Gesundheit und Bildung. Es zeigte mir, wie eng die Herausforderungen miteinander verbunden sind.

Besonders am Herzen lagen mir die Themen Kultur, Sport, Medien und Ehrenamt. Im Sport stand die Intensivierung der Zusammenarbeit im Eurosportpool im Fokus. Solche Kooperationen eröffnen Vereinen sowie Sportlerinnen und Sportlern neue Chancen und fördern den grenzüberschreitenden Austausch.

Im Kulturbereich gibt es viele Wege, zusammenzuarbeiten. Die Kultur- und Kreativwirtschaft, das Kulturerbe und der Denkmalschutz bieten die Chance, Wissen zu teilen und Projekte gemeinsam voranzubringen. Im Grenzgebiet verbindet Kultur Menschen und Regionen.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist das Ehrenamt. Egal ob im Sport, in der Kultur, im Jugendbereich oder im Katastrophenschutz – viele Bereiche funktionieren nur, weil Menschen viel dazu beitragen. Diese Menschen verdienen Anerkennung, Unterstützung und gute Rahmenbedingungen für ihre wertvolle Arbeit.

Die Deutschsprachige Gemeinschaft und das Saarland teilen viele Ideen und konkrete Projekte. Deshalb ist es wichtig, regelmäßig im Austausch zu bleiben, Erfahrungen zu teilen und die Zusammenarbeit zu evaluieren und zu stärken. Die gemeinsame Kabinettsitzung in Mettlach war dafür ein wichtiger Schritt.



DG-Minister Gregor Freches und saarländischer Minister für Wirtschaft, Innovation, Digitales und Energie, Jürgen Barke.

TOUR DE WALLONIE

Eupen als Zielort der Tour de Wallonie

Bei der diesjährigen Tour de Wallonie richtete sich der Blick des belgischen Radsports auf Eupen. Die vierte Etappe der Ethias Tour de Wallonie endete mitten in Eupen, was ein deutlich starkes Zeichen für Ostbelgien ist.

Die Fahrer durchquerten auf ihrem Weg nach Eupen viele Orte der Deutschsprachigen Gemeinschaft: von Elsenborn über Bütgenbach, Büllingen, Amel, St. Vith und Burg-Reuland bis nach Eupen. Wer die Bilder gesehen hat, erlebte mehr als nur ein Radrennen. Man sah unsere Landschaften, unsere Dörfer und eine Region, die Bewegung und Natur verbindet.

Solche Veranstaltungen zeigen auch außerhalb unserer Region, was Ostbelgien alles zu bieten hat. Besonders der Radsport passt gut zu uns, denn es gibt anspruchsvolle Strecken, beeindruckende Ortschaften und ein Publikum, das den Radsport liebt.



Eine tolle und spannende Etappe mit einem verdienten Sieger Arnaud de Lie



Wir waren Gastgeber einer sportlich anspruchsvollen Etappe, die auch in den Medien weit über unsere Region hinaus Aufmerksamkeit fand. Das zeigt, dass Ostbelgien ein attraktiver Ort für nationale und internationale Sportereignisse ist.

Diese Etappe war Teil eines besonderen Sportsommers in unserer Region. Sport bringt Menschen zusammen, macht Regionen sichtbar und zeigt, was möglich ist, wenn viele gemeinsam an einem Ziel arbeiten.

Genau das haben wir diesen Sommer hier in Eupen erlebt!

OSTBELGIENS KREATIVSZENE

Internationale Filmhochschule Köln

Im Juni habe ich die Internationale Filmhochschule (IFS) Köln besucht, um mich auszutauschen. Wir haben gemeinsam überlegt, wie die Ausbildungsangebote der IFS auch jungen Menschen und der Kreativszene in Ostbelgien neue Chancen eröffnen können.

Die Film- und Medienbranche wandelt sich rasant. Gleichzeitig werden Fachkräfte gesucht, vor allem in Bereichen wie der Bild-, Ton- und Veranstaltungstechnik. Deshalb ist es sinnvoll, neue Kooperationen zu fördern. Auch in Ostbelgien gibt es viele junge Talente mit Interesse an Medien, Film, Grafik oder audiovisueller Produktion.

Beim Rundgang durch die Hochschule und im Gespräch mit den Verantwortlichen habe ich gemerkt, wie unterschiedlich die Ausbildungswege sind. Ich finde es besonders spannend, wenn einzelne Kurse, Weiterbildungen oder einfache Angebote auch in Ostbelgien angeboten werden könnten. Dafür kämen Kooperationen mit Schulen, der Erwachsenenbildung oder dem Jugendbereich infrage.

Ein weiteres wichtiges Thema war, Ostbelgien als möglichen Drehort und Standort für Produktionen zu nutzen. Unsere Region bietet Landschaften, Orte und Geschichten, die für Filme interessant sind. Wenn hier grenzüberschreitende Projekte entstehen, fördert das nicht nur junge Talente, sondern macht auch unsere Region auf internationale Ebene sichtbar.



Nadja Radojevic (Leiterin der Filmhochschule Köln), DG-Minister Gregor Freches, Hajo Schomerus (Filmregisseur), Manuel Liebscher (Filmregisseur), und Rita Bertemes (Fachbereich Medien, v.l.n.r.)

PERSPEKTIVEN FÜR JUNGE TALENTE

Besonders gefreut hat mich, dass auch der Filmschaffende Manuel Liebscher, ein Ostbelgier, seine Erfahrungen geteilt hat. Er hat selbst an der IFS studiert und lebt heute in Eupen. Solche Lebenswege zeigen, welches Potenzial in unserer Region steckt.

Kreativität braucht Räume, Ausbildung und gute Netzwerke. Das Gespräch mit der IFS war ein erster Schritt. So konnten wir gemeinsam nach Wegen suchen, wie Ostbelgien und die Film- sowie Medienbranche zusammenfinden können.

ERÖFFNUNG TRAIL AMEL

NEUE TRAILRUNNING-STRECKEN IN MONTENAU

In Montenau wurden diesen Sommer die neuen Trailrunning-Strecken eröffnet. Wer einmal dort ist, merkt sofort, warum dieser Ort perfekt für den Sport ist. Dichte Wälder, sanfte Hügel, und schmale Wege entlang der Amel machen die Gegend zu einem besonderen Platz für Naturabenteuer.

Es lädt die Menschen dazu ein, Ostbelgien zu erkunden. Ob für Einheimische oder Gäste aus Deutschland, Luxemburg oder den Niederlanden. Die grüne Route führt über 11 Kilometer durch verschiedene Landschaften, während die blaue Strecke über 16 Kilometer noch mehr Herausforderungen bereithält. Beide Wege garantieren ein intensives Naturerlebnis, egal ob man Anfänger oder erfahrener Trailrunner ist.

Ich freue mich besonders, dass dieses Projekt durch echte Teamarbeit entstanden ist. Die Tourismusagentur Ostbelgien, die Gemeinde Amel, der Leitverband des Ostbelgischen Sports und viele weitere Partner haben zusammen daran gearbeitet. Ihr Ziel war es, ein Angebot zu schaffen, das begeistert und gleichzeitig die Natur respektiert.

Solche Angebote erweitern nicht nur die sportlichen Möglichkeiten, sondern verbessern auch die Lebensqualität der Menschen und machen unsere Region attraktiv für Besucher:innen. Wer zum Laufen kommt, entdeckt oft auch unsere schönen Dörfer, die regionale Küche oder die abwechslungsreiche Landschaft.

Die Deutschsprachige Gemeinschaft übernimmt die Hälfte der Projektkosten. Nach den ersten Trailrunning-Strecken in Bütgenbach und Malmedy wächst das Netzwerk weiter. Weitere Projekte sind schon geplant.

Ostbelgien wird nach und nach zu einer echten Outdoor-Region. Dabei ist es wichtig, unsere Natur zu respektieren und solche Projekte mit Bedacht umzusetzen. Sport, Natur und Tourismus schließen sich nicht aus. Im Gegenteil, sie können sich gegenseitig bereichern und stärken.



TAO-Direktor Christoph Hendrich, Amels Tourismusschöffin Anna Pauels, DG-Minister Gregor Freches, TAO-Mitarbeiter Daniel Baltus sowie TAO-Präsident Edgar Ballmann (v.l.n.r.)

GOFIBER

OSTBELGIEN BAUT AN SEINER DIGITALEN ZUKUNFT

Beim Sommerempfang von GOFiber in Eupen lautete das Motto „The Future Connects Us“. In Vertretung von Ministerpräsident Olivier Paasch habe ich an diesem Empfang teilgenommen. Dabei handelt es sich um ein Projekt, das für die Zukunft Ostbelgiens wichtig ist: der Ausbau des Glasfasernetzes.

Was ist Glasfaser?

Glasfaser bietet eine schnelle, stabile und leistungsfähige Internetverbindung. Es ist die Technologie der Zukunft. Es ist auch eine Alternative zum Festnetz-Internet und bietet eine längere Lebensdauer sowie eine umweltfreundlichere Option.

Schnelles und stabiles Internet ist heute sehr wichtig. Es ermöglicht uns zu arbeiten, zu lernen, Unternehmen zu führen und digitale Dienste zu nutzen. Gerade in einer ländlichen Region wie Ostbelgien entscheidet es darüber, wie attraktiv unsere Dörfer und Gemeinden bleiben.

GOFiber ist deshalb ein sehr wichtiges Projekt für die Zukunft unserer Region.

Das Projekt zeigt auch, was möglich ist, wenn Politik und private Partner gemeinsam arbeiten. Die Zusammenarbeit mit GOFiber, Proximus, Ethias, den Gemeinden und vielen anderen Beteiligten ist ein gutes Beispiel dafür, wie große Infrastrukturprojekte erfolgreich umgesetzt werden können.

So viele Haushalte und Unternehmen wie nur möglich sollen die Chance haben, am digitalen Leben teilzunehmen. Das passt genau zu unserer Strategie „Ostbelgien leben 2040“.



Vertreter von GOFiber mit Medienminister Gregor Freches

BAHNSTRECKE VERVIERS - EUPEN - STOLBERG

Die Reaktivierung der Bahnstrecke Verviers - Eupen - Stolberg beschäftigt uns schon länger. In den vergangenen Wochen haben wir wieder neue Termine bezüglich dieses wichtigen Projekts wahrgenommen.

Im Juni fand im Parlament der DG eine Arbeitssitzung statt, an der zahlreiche Vertreter der belgischen sowie auch der deutschen Partner teilnahmen, um eine mögliche Machbarkeitsstudie zu besprechen. Im Mittelpunkt stand die Frage, welche Punkte für eine neue Machbarkeitsstudie beachtet werden müssen.

Für mich aber auch für ganz Ostbelgien ist dieses Projekt von sehr großer Bedeutung. Die Reaktivierung dieser Bahnstrecke könnte den Bahnhof von Eupen langfristig stärken und den Pendlern sowie auch Touristen neue Möglichkeiten bieten. Auch für den nachhaltigen Tourismus wäre die Reaktivierung dieser Bahnstrecke enorm wichtig.

Wir brauchen eine neue Machbarkeitsstudie, um zu sehen, was technisch, finanziell und organisatorisch möglich wäre.

Warum ist die Reaktivierung dieser Bahnstrecke wichtig für Ostbelgien?

- Die Reaktivierung steigert die wirtschaftliche und touristische Attraktivität Ostbelgiens und schließt uns an das deutsche Bahnnetz an.
- Durch einen Umstieg am Stolberger Bahnhof geht es direkt weiter, beispielsweise zum Hauptbahnhof nach Köln oder via Flughafen Köln-Bonn in den Urlaub.
- Der Eupener Bahnhof wird abgesichert: hin von einer aktuellen Endstation zum Durchgangsbahnhof Richtung Deutschland.
- Eine durchgängige Bahnverbindung stärkt den nachhaltigen Tourismus, aber auch den Pendlerverkehr in Ostbelgien.
- Zu guter Letzt fördert diese Reaktivierung die Mobilitätswende

Für mich war schon immer klar, dass Mobilität nicht an den Grenzen endet. Mit der Reaktivierung dieser Bahnstrecke können wir eine moderne Bahnverbindung zwischen Verviers, Eupen und Stolberg schaffen, die die beiden Länder noch enger zueinanderführt.



STAATSEKRETÄRIN MILZ

GEMEINSAM FÜR STARKE VEREINE IN DER EUREGIO

Im Juli besuchte uns in Eupen Andrea Milz, Staatssekretärin für Sport und Ehrenamt in Nordrhein-Westfalen. Es war unser erstes Treffen und eine gute Gelegenheit, über gemeinsame Themen und eine mögliche Zusammenarbeit zu sprechen.

Im Mittelpunkt standen Sport, Ehrenamt und die Zusammenarbeit über die Grenze hinweg. Gerade zwischen Ostbelgien und Nordrhein-Westfalen gibt es viele Verbindungen. Vereine, Sportlerinnen und Sportler sowie Ehrenamtliche, die häufig grenzüberschreitend aktiv sind. Deshalb denke ich, dass es sinnvoll ist, Erfahrungen zu teilen und voneinander zu lernen.

Wir haben auch über die Aus- und Weiterbildung von Trainern gesprochen. Gute Trainerinnen und Trainer sind die Grundlage für starke Vereine. Sie fördern die Nachwuchsarbeit und eine gesunde sportliche Entwicklung. Auch das LTAD-Konzept, das wir in Ostbelgien weiter voranbringen wollen, war Thema.

Ein weiteres gemeinsames Anliegen war das Ehrenamt im Sport. Viele Vereine stehen vor ähnlichen Herausforderungen: Wie gewinnen wir neue Ehrenamtliche? Wie entlasten wir die Verantwortlichen? Und wie bleibt das Engagement erhalten? Gemeinsame Erfahrungen und neue Ideen sind hier besonders hilfreich.

Ostbelgien und Nordrhein-Westfalen können voneinander viel mitnehmen, wenn wir in Kontakt bleiben und neue Ideen weiterführen. Das Gespräch mit Andrea Milz war dafür ein wichtiger erster Schritt.



DG-Minister Gregor Freches und
NRW-Staatssekretärin Andrea Milz

DREILÄNDERECK GEMEINSAM WEITERDENKEN

Das Dreiländereck an der Grenze zu Deutschland und den Niederlanden ist nicht nur ein Touristenmagnet, sondern auch ein historischer Ort von großer Bedeutung mit großem Potenzial für die gesamte Euregio. Deshalb möchten wir gerne mit anderen Partnern zusammenarbeiten, um die Entwicklung dieses Ortes langfristig zu betrachten.

Im Mittelpunkt eines Termins im Juni mit Vertretern der Gemeinden Kelmis, Bleyberg, Vaals, Aachen und Ostbelgien stand ein erster Entwurf einer Absichtserklärung. Dieser Entwurf beschreibt unsere Ziele und wie die Zusammenarbeit in den nächsten Monaten stattfinden soll.

Die Idee ist, das vorhandene Potenzial besser zu nutzen, die gemeinsame Geschichte bekannter zu machen und so weiter zusammen zu wachsen.

Mir ist klar, dass Besucher keine Grenzen spüren. Sie entdecken eine Region. Und wenn wir gemeinsam am Dreiländereck arbeiten, werden wir nicht nur den Tourismus fördern, sondern auch die Zusammenarbeit zwischen Belgien, Deutschland und den Niederlanden noch weiter verbessern können.



Bildquelle: flickr

Hohes Venn: Ein Brand, der Ostbelgien bewegt

Der diesjährige Vennbrand ist bisher das größte Feuer in der belgischen Geschichte. Der Waldbrand im Hohen Venn hat Belgien tief erschüttert. Seit dem Ausbruch des Feuers Mitte August sind große Teile des Naturschutzgebietes betroffen. Mehr als 3000 Hektar unserer wertvollen Naturreserve sind völlig verbrannt.

Die Arbeit der Feuerwehrleute ist besonders herausfordernd: Das Hohe Venn besteht in großen Teilen aus Torfboden. Dieser Boden ist leicht brennbar und neigt dazu, immer wieder neue Brände auszulösen. Der Wind erschwerte die Arbeiten ebenfalls, da die Flammen sich dadurch schnell in neue Richtungen bewegen konnten.

Die Aktivierung des EU- Katastrophenschutzmechanismus hat Unterstützung aus Deutschland, den Niederlanden, Schweden und der Tschechischen Republik ermöglicht. Rettungsdienste aus der Provinz Lüttich sowie die belgische Armee haben ebenfalls mitgewirkt.

Die Löschhubschrauber holten das Wasser aus den nahegelegenen Talsperren von Eupen und Gileppe. Ein besonders wichtiges Ziel war es, das Übergreifen der Flammen auf angrenzende Waldgebiete, einschließlich Monschau, zu verhindern.

Dieser Brand zeigt uns, wie verletzlich unsere Natur ist. Das Hohe Venn ist ein einzigartiger und wichtiger Lebensraum für viele Lebewesen und ein wichtiger Teil Ostbelgiens. Es ist die Heimat vieler von uns und wenn so ein Gebiet brennt, betrifft das nicht nur die Natur, sondern uns alle.

Mein persönlicher Dank gilt allen Einsatzkräften, Feuerwehrleuten, Rettungsdiensten, Landwirten und allen freiwilligen Helfern, die unter diesen schwierigen Bedingungen trotzdem ihr Bestes gegeben haben. Ihr Einsatz zeigt, wie wichtig Zusammenhalt in solchen Momenten ist.

Der Brand erinnert uns daran, dass wir unsere Natur schützen müssen.



Tourismus im Hohen Venn zur Seite stehen

Der Brand im Hohen Venn hat unser Naturgebiet und die vielen Menschen getroffen, die dort leben oder arbeiten und vom Tourismus in der Region profitieren.

Es ist eines der bedeutendsten Tourismusregionen der Wallonie und der DG. Daher war es umso wichtiger, schnell zu handeln, verlässlich zu informieren und die betroffenen Unternehmen nicht allein zu lassen.

Sobald die Lage es erlaubte, verschaffte ich mir zusammen mit Valérie Lescrenier, der Ministerin der Wallonie für Tourismus, einen Überblick über die Situation. Gemeinsam mit betroffenen Betrieben und den Einsatzkräften nahmen wir eine direkte Beurteilung der Situation vor Ort vor.

Folgende drei Prioritäten standen bei diesem Treffen im Fokus: Unterkunftsbetriebe, die direkt betroffen sind, unterstützen, klare Informationen bereitstellen und verhindern, dass der Brand wirtschaftliche Folgen für die gesamte Tourismusregion hat.

In den Gemeinden Weismes und Bütgenbach waren die Beherbergungsbetriebe besonders betroffen. Am Wochenende wurden 54 Unterkunftsbetriebe evakuiert.

Weitere Betriebe waren durch den Brand unmittelbar betroffen und konnten nicht wie gewohnt öffnen.

Die Auswirkungen des Brandes reichten teilweise über das eigentliche Brandgebiet hinaus. Selbst in sicheren und weiterhin zugänglichen Gebieten wurden Stornierungen vorgenommen. Aus diesem Grund sind jetzt eindeutige Informationen erforderlich, damit die Gäste wissen, welche Gebiete betroffen sind, was noch zugänglich ist und welche Alternativen es gibt.

Alle Informationen für Touristen sind auf der Internetseite von VISITWallonia verfügbar. Auch die Tourismusagentur Ostbelgien gibt diese Informationen weiter.

Wir möchten den Betrieben sowie den Gästen eine verlässliche Orientierung geben. Die nächsten Wochen und Monate werden zeigen, welche weiteren Schritte nötig sind.



Die wallonische Tourismusministerin Valérie Lescrenier mit DG-Tourismusminister Gregor Freches

REGIERUNGSARBEIT: RÜCK- UND AUSBLICK

Zwei Jahre Regierungsarbeit liegen nun hinter uns. Stillstand war nie eine Option für mich, denn Politik bedeutet für mich, mutige Fragen zu stellen, neue Wege zu gehen und Veränderungen anzustoßen, wo sie wirklich gebraucht werden.

In meinen Zuständigkeitsbereichen haben wir wichtige Entscheidungen getroffen.

Mit „One Vision“ haben wir im Tourismus einen starken, gemeinsamen Rahmen geschaffen, damit Ostbelgien auch viele Jahre später lebendig und nachhaltig bleibt. Digitale Infosäulen und barrierefreie Angebote sind weitere Schritte, die wir entschlossen vorantreiben.

Auch im Kulturbereich stehen spannende Veränderungen bevor. Wir möchten das Kulturdekret und das Museumsdekret überarbeiten, damit unsere Kulturlandschaft am Puls der Zeit bleibt.

Ein zentrales Thema ist auch die Erwachsenenbildung. Gemeinsam mit den verschiedenen Institutionen der Erwachsenenbildung haben wir eine Reform angestoßen, die die Einrichtungen entlastet und die Erwachsenenbildung fit für die Zukunft macht.

Im Jugendbereich haben wir den Jugendstrategieplan fortgeführt. Wir haben den dritten Jugendbericht gestartet. Jugendpolitik soll gemeinsam mit jungen Menschen entstehen, nicht ohne sie.

Auch Sport, Ehrenamt, Medien und Kulturerbe standen im Fokus. Mit der Sportentwicklungsstudie, der gezielten Vereinsförderung, dem neuen Medienzentrum sowie Denkmalschutzprojekten haben und werden wir wichtige Grundlagen schaffen.

Die vergangenen zwei Jahre waren von intensiver Vorbereitung, Austausch und Reformen geprägt. Jetzt rückt die Umsetzung in den Mittelpunkt.

Ich möchte mich für die vielen Begegnungen, Gespräche und Menschen, die Ostbelgien jeden Tag mit Leben erfüllen, bedanken.

Politik kann Rahmen schaffen. Lebendig wird unsere Gemeinschaft jedoch nur durch die Menschen, die sie jeden Tag mitgestalten.

Schritt für Schritt durch die Legislatur!

**2 Jahre Regierungsarbeit
12 Themenfelder
1 Ziel: Ostbelgien gestalten**

JUGEND · KULTUR · SPORT · MEDIEN · TOURISMUS · EHRENAMT ·
ERWACHSENENBILDUNG · BAUKULTUR · DENKMALSCHUTZ · LÄNDLICHE ENTWICKLUNG ·
RECHTSTERMINOLOGIE · POLITISCHE BILDUNG

SAY HI



GREGOR FRECHES

WWW.GREGOR-FRECHES.EU

IMPRESSUM

Herausgeber

Gregor Freches

Minister für Kultur, Sport
Tourismus und Medien

Klötzerbahn 32
B 4700 Eupen

GREGOR FRECHES

WWW.GREGOR-FRECHES.EU